Manifest zur Kunst und Kultur von Professor Dr. hc. hc. Markus Lüpertz

Dozent Reichenhaller Akademie: Seminar «Die Begegnung als Inspiration», 2.–6.8.04, gestellt durch Jakob E. Omlin, Aarau

1. Gelingt es den Kunst- und Kulturschaffenden immer weniger, ihre Arbeit in einem öffentlichen Kontext darzustellen, sodass sie gegenüber der Politik als ernst zu nehmenden Partner im zukünftigen Verteilkampf immer weniger Gewicht haben?

Es war nie die Aufgabe der Kunst, Partner der Politik zu sein. Die Kunst war immer das Mass der zugelassenen Demokratie.

2. Ist Verweigerung eine Antwort auf den internationalen Kunstbetrieb, wie ihn die ART Basel jährlich zelebriert?

Der Kunstmarkt ist eine kommerzielle Veranstaltung, und da er kommerziell ist, setzt er sich über jede Verweigerung hinweg.

3. Kunst als individuelle oder kollektive Waffe im politischen Alltag?

Nein.

4. Wie entwickelt man heute in der «Alleskunstgesellschaft» seinen persönlichen Stil?

Indem man beides nicht akzeptiert –
1. die Alleskunstgesellschaft 2. einen persönlichen Stil

5. Wie «halt- und konservierbar» soll Kunst sein?

Eine Frage, die man nicht beantworten kann.

6. Ist Kunst elitäres Prestige?

Auch!

7. Alle machen Kunst – jeder ein Künstler?

So lange es sich um Gesang handelt, ja.

8. Was passiert, wenn Leinwände einmal leer bleiben?

Undenkbar!

9. Welche zukünftige Daseinsberechtigung hat explizit die Malerei auf Leinwand?

Die Frage nach der Daseinsberechtigung stellt sich nicht, denn Malerei ist so selbstverständlich wie die Luft zum Atmen.

10. Welchen Einfluss hat die Kunst aufs Marketing und umgekehrt?

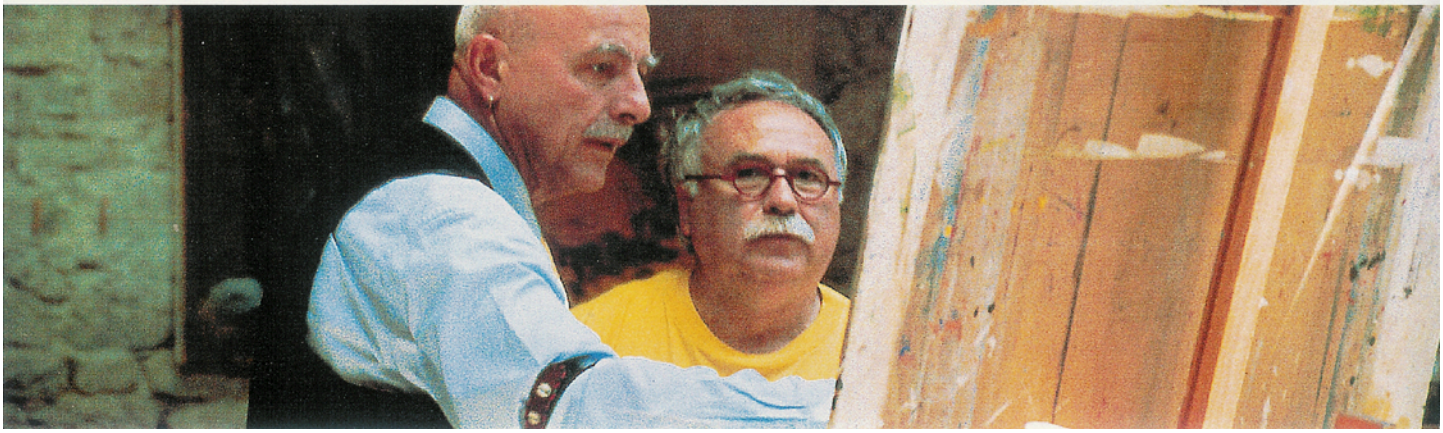
Ein ewiger Traum, der sich nie erfüllt hat.

11. Wie schafft heute die Kunst Freiräume und Denkanstösse?

Kunst ist Freiraum und Denkanstoss.

12. Wie bewältigt man zukünftig die breite Kunstproduktion des 20. und 21. Jahrhunderts?

Durch Weggucken!

Prof. Markus Lüpertz

Die zwölf Fragen wurden im Juli 04 von Jakob E. Omlin und Carlo Mettauer verfasst.